

# Streichelbande weckt Lebensfreude

## Hundebesitzer ermöglichen behinderten Kinder vom Verein FortSchrift zwanglosen Umgang mit Tieren

Von Sylvia Böhm-Haimerl

**Starnberg** ■ Schon von weitem ist Gebell zu hören. Die Hunde der „Streichelbande“ müssen sich schließlich begrüßen. Außerdem wollen sie die fremden Menschen ausreichend beschnuppern, bevor sie sich zu einer gemeinsamen Wanderung durch die Maisinger Schlucht aufmachen.

„Die Fremden“, das sind dieses Mal blinde Kinder aus München und Kinder mit cerebralen Behinderungen des Niederpöckinger Vereins FortSchrift. Die „Streichelbande“ ist eine Gruppe von rund 50 Hundebesitzern, die regelmäßig Senioren in Altersheimen besuchen oder sich mit behinderten Menschen treffen, damit diese mit den Tieren spielen können. Das Starnberger Mitglied Regina Welk hat die Erfahrung gemacht, dass selbst Schwerstbehinderte oder stark Demenzzranke äußerst positiv auf die Hunde reagieren. Denn der Kontakt zu den vierbeinigen Temperamentsbündeln wird erstaunlich schnell hergestellt. Auch der Vorsitzende des Vereins FortSchrift, Peter von Quadt, stellt erfreut fest: „Das ist ja wie eine positive Rockergruppe.“ Nach seinen Erfahrungen wachsen gerade behinderte Kinder häufig extrem behütet auf. Durch gemeinsame Ausflüge mit



*Kinder mit den Sozial- und Streichelhunden während des Ausflugs nach Maising.*  
Foto: Fuchs

den Hunden lernen sie ganz zwanglos einen normalen Umgang mit Tieren, aber auch mit anderen Menschen.

Christiane Vidacovich, die Gründerin und Leiterin der Streichelbande, hat mit den gemeinsamen Aktivitäten ausschließlich gute Erfahrungen gemacht. Berühre man ein Tier würden viele positive Erinnerungen wach. Menschen, die vorher aggressiv und schwie-

rig gewesen seien, reagierten plötzlich freundlich und lächelten wieder. „Es kommt so viel Begeisterung, Wärme und Zuneigung zurück“, betont Vidacovich. Natürlich ist das laut Vidacovich nur möglich, wenn zunächst eine Beziehung aufgebaut wird. Mit Schwerstbehinderten treffen sich daher rund 20 Aktive der Streichelbande regelmäßig alle zwei Wochen. Doch auch die Hunde

müssen regelmäßigen Kontakt untereinander haben, damit sie keine Aggressionen entwickeln. Schließlich sollen sie im Umgang mit behinderten Menschen friedlich und geduldig sein.

Den Anstoß für die Gründung der Streichelbande hat die Münchener CSU-Stadträtin und Tierschutzbeauftragte Evelyne Menges gegeben. Die Leiterin Vidacovich habe ein sehr großes Gespür für Mensch und Tier, sagte sie. Gemeinsame Spaziergänge werden normalerweise mit geistig behinderten oder blinden Menschen unternommen, da sich diese leichter mit dem Laufen tun, als Menschen mit Gehbehinderungen, wie die Kinder mit cerebralen Behinderungen des Vereins FortSchrift. Quadt wusste sofort eine Lösung des Problems. Er hat die Streichelbande eingeladen, in die Tagesstätte zu kommen.

Mit dem Kontakt zum Verein FortSchrift sollen die Aktivitäten der Streichelbande über München hinaus auf den Raum Starnberg ausgedehnt werden. Vidacovich könnte sich sogar die Gründung einer neuen Gruppe hier vorstellen.

Informationen bei Christiane Vidacovich, Telefon 0171/7758176.

**@ Weitere Informationen im Internet unter:**  
[www.streichelbande.de](http://www.streichelbande.de)